

Im Sog der Zeit

“Clara!” rief eine Stimme, es waren ihre Eltern. Wer denn sonst? “Kannst du mit Sammy raus? Er ist schon ewig hier drinnen!” Clara seufzte. Natürlich fragten ihre Eltern immer sie und nicht ihren zwei Jahren jüngeren Bruder. Er war immerhin auch schon zehn und konnte genauso gut wie sie mit dem Hund rausgehen. Aber nein. Als sie einen Blick in sein Zimmer warf, sah sie ihn, wie er vor seinem Computer saß und zockte. Wohl oder übel ging sie also mit Sammy raus. Irgendjemand musste ja, dachte Clara. Als sie aber Sammy sah, wie er schwanzwedelnd auf sie zukam, freute sie sich trotz allem ein bisschen auf den Spaziergang.

Der Hund hatte eine absolute Lieblingsstrecke, die quer durch den Wald hinter Claras Haus verlief. Sammy liebte nämlich den Wald. Clara liebte den Wald nicht ganz so sehr, denn ihr Hund riss sich oft los. Das war nervig, aber nicht weiter schlimm. So wie jetzt, als Clara nur kurz auf ihr Handy schaute. Drei Sekunden und der Hund war weg. Sie dachte sich nicht so viel dabei, denn bei all der Liebe zum Wald kam Sammy meistens nach ein paar Minuten wieder zu seiner Familie zurück.

Clara ließ sich auf einen umgefallenen Baum sinken, zog ihr Handy hervor und wartete auf Sammy. Vierzehn Minuten, kein Sammy. Sie wurde unruhig. Wo steckte er denn bloß? Als sich die Sammy-losen Minuten von vierzehn auf siebenundzwanzig gesteigert hatten, konnte und wollte sie nicht länger warten. Sie rannte durch den Wald und rief nach Sammy, so laut sie konnte. Als sie vor Seitenstechen kaum noch atmen konnte und ihr Bauch vor Hunger fast lauter war als ihre Rufe nach Sammy, fing sie vor Verzweiflung fast an zu weinen. Was würde ihre Familie sagen, wenn sie ohne Sammy nach Hause kam? Sammy war seit Ewigkeiten Teil der Familie. Da hörte sie ein klägliches Bellen in der Ferne. Sofort rannte sie in die Richtung, aus der die Geräusche kamen.

Nach langem Suchen fand sie Sammy endlich in einem Baumstumpf. Ja, der Hund saß *in* einem Baumstumpf. “Sammy! Was ist denn mit dir passiert?” rief sie. Clara wusste nicht, ob sie lachen sollte oder besorgt sein sollte. Wie lange saß Sammy dort schon drin?

Sie half dem sehr erleichterten Hund aus dem “Loch” und knuddelte ihn durch. Er war der beste Hund der Welt! Auf einmal merkte sie, dass nicht nur Sammy im Baumstumpf gewesen war: Weit unten (der Baumstumpf ging fast 1,5 m in die Tiefe) lag etwas, das sie an einen Apparat aus dem Kindergarten erinnerte. Eines Tages hatten sie im Kindergarten nämlich ein Experiment gemacht, wo sie in 2 Minuten eine solche Maschine gebaut hatten. Alle hatten unaufhörlich Knöpfe und Kabel darauf gesteckt. Mit seinen Knöpfen, Kabeln und Hebeln erinnerte die Baumstumpf-Maschine stark an die aus ihrer Kindheit. Sie kletterte kurzerhand in das Loch, hob die Maschine hoch und zog sich mit aller Kraft nach oben. Dort angekommen sah sie sich die Maschine keuchend genauer an. Sie hatte neun dicke Kabel in unterschiedlichen Farben, die aus verschiedenen Seiten herausführten. Auf der Vorderseite befand sich ein leuchtendes Display, das Datum und Uhrzeit anzeigte. Aus der Maschine traten seltsame, stark konzentrierte Lichtstrahlen aus, die die Umgebung ungewohnt beleuchteten.

Als Clara sie einmal genau betrachtete, merkte sie, dass die Maschine mit etwas Fantasie einem Hut ähnelte. Lachend setzte sie sie auf. “Na, Sammy? Wie sehe ich aus?” Plötzlich wurde ihr schwarz vor den Augen. Sie sah nur noch etwas, was sie an die Laserstrahlen der Maschine erinnerte. Wenige Sekunden und Clara erwachte aus der Schockstarre, riss sich den Hut – die Maschine! - vom Kopf, klemmte ihn sich, einem plötzlichen Instinkt folgend, unter den Arm und rannte weg. Auf so etwas war sie absolut nicht vorbereitet gewesen.

Mit der Maschine unterm Arm und Sammy vor sich sprintete Clara nach Hause. Der Himmel färbte sich langsam, aber sicher dunkler und sie hatte das sichere Gefühl, zuhause keinen

angenehmen Empfang zu bekommen. Mit erneutem Seitenstechen klingelte sie nach einem Augenblick an ihrer Haustür. Gerade noch rechtzeitig, bevor sich die Tür öffnete, entschied sich Clara, die Maschine für sich zu behalten. Sofort war die Maschine hinter einem Blumentopf versteckt.

“Clara! Was fällt dir ein, so lange weg zu sein und nicht auf unsere Nachrichten zu antworten?” Einen Moment später saß Clara in ihrem Zimmer und war gezwungen, für ihre Klassenarbeit in Geschichte zu üben (“Damit du deine Strafe bekommst”). Das alte Ägypten. Warum war es für die Kinder von heute wichtig zu wissen, was vor fast 5000 Jahren in einem anderen Land passiert war? Clara interessierte es auf jeden Fall nicht und sie zwang sich, beim Lesen nicht einzuschlafen. Auf einmal hörte sie Sammy angetapst kommen und lächelte. Der Hund rollte sich bei ihren Füßen zusammen und bald darauf war er eingeschlafen. Jetzt fiel es Clara noch schwerer sich zu konzentrieren, und sie fing an, über die Geschehnisse im Wald nachzudenken. Bestimmt zwanzig Minuten saß sie da, bis von unten ein lautes “Clara!” kam. Es riss sie aus ihren Gedanken und schnell rief sie durch den Türspalt “Ja, was denn?” zurück. “Und, was hast du gelernt? Willst du nicht bald wieder runterkommen? Soll ich dich gleich abfragen?” Nein danke, dachte Clara. Das hat mir gerade noch gefehlt: ein Beweis, dass ich wirklich nichts davon kann. “Äh, nein... Nein danke, ich glaube, ich schaffe das schon alleine!” “Okay, dann lern schön!” Sammy, der gerade aufgewacht war, bellte zustimmend (oder zumindest empfand Clara das so).

Sie zog die Tür zu und setzte sich seufzend aufs Bett. “Ich wünschte, die im alten Ägypten hätten einfach nichts so Spannendes gemacht, was wir heute noch wissen müssen!”, meinte sie zu Sammy. Gerade in dem Moment, als Clara den Satz zu Ende gebracht hatte, wurde ihr schwarz vor Augen und wenn sie nicht auf dem Bett gesessen hätte, wäre sie umgefallen.

Als Sammy das bemerkte, bellte er aufgeregt und rannte die Treppe herunter. Im Inneren von Claras Augen spielte sich etwas ab, was wie ein altmodischer Film wirkte. Es war das alte Ägypten. Clara sah Personen, die fleißig herumliefen, Wüste und eine halbfertige Pyramide. Auf einmal spürte sie einen Sog, der sie in den Film zog. Spätestens zu diesem Zeitpunkt spürte Clara Panik in sich aufsteigen. Was geschah hier? Nach wenigen Sekunden war es vorbei und als sich die Erleichterung schon breit machen wollte, erschrak Clara aufs Neue: Ihr Zimmer war verschwunden. Stattdessen war sie im Film gelandet! Na ja, es war kein Film. Es war echt und sie war im alten Ägypten. Erst bekam Clara Panik. Wie sollte sie nach Hause kommen? Danach beruhigte sie sich etwas. Es brachte nichts, sich aufzuregen. Das half ihr nicht zurück in ihre Zeit. Doch dann geschah das Merkwürdigste von Allem: Vor ihr spielte sich in Blitzgeschwindigkeit alles rückwärts ab, was im “Film” passiert war. Und noch mehr! Nie schien es aufzuhören, und nach sehr kurzer Zeit war keine Pyramide mehr da. Aber es war noch nicht zu Ende. Die Zeit schien immer weiter zurückgespult zu werden. Ewigkeiten stand Clara da und wusste nicht, was sie tun sollte, außer zuzugucken. Am Ende der Ewigkeiten erwartete sie Stille. Es war so still, wie sie es noch nie erlebt hatte.

Dafür wurde es gleich darauf wieder laut. In einem lauten Stimmengewirr spulte sich die Zeit wieder nach vorne, dieses Mal aber schneller. Wahrscheinlich, dachte Clara, weil komischerweise nichts passiert. Es stimmte, dass nichts passierte. Oder auf jeden Fall sehr wenig. Die Menschen in der “neuen” Vergangenheit waren anscheinend zu nichts anzuschieben. Sie taten nur das, was absolut notwendig war, und einmal kam eine Person, die ganz bestimmt aus einem anderen Land war, mit einer riesigen Ladung Essen an. Mehr geschah nicht. Als es wieder abrupt aufhörte, war Clara so verwirrt wie noch nie. Wie war sie hier hergekommen? War die Zeit wirklich zurück- und wieder vorgespult worden? Warum war es gerade sie, der das hier passierte? Ohne Vorwarnung poppten zwei Wörter in ihrem

Kopf auf: "dein Wunsch". Mein Wunsch? Was für einer?, dachte Clara. Auf einmal ging ihr ein Licht auf. Wäre sie in einem Comic gewesen, wäre gerade eine Glühbirne über ihrem Kopf angegangen. Der Wunsch, dass die Ägypter nichts Spannendes tun würden! Er hatte sich verwirklicht! Aber wie? Die Frage brannte in Claras Kopf und je mehr sie darüber nachdachte, desto unverständlicher kam es ihr vor. Da plopten – wieder ohne Vorwarnung! – mehrere Wörter auf einmal auf. "Du – Maschine angezogen – Vergangenheit ändern – reisen in die Zeit – für alle geändert – du zurück". Clara verstand. Weil sie die Maschine angezogen hatte, konnte sie Momente – oder viele Jahre! – in der Vergangenheit ändern, wie sie wollte. Wenn sie sich etwas wünschte, reiste sie in die jeweilige Zeit und sah zu, wie ihr Wunsch erfüllt wurde. Dann konnte sie zurückreisen. Trotzdem hatte sie viele Fragen. Wer hatte die Maschine erfunden? Wer hatte sie im Wald versteckt? Konnten alle Wünsche Wirklichkeit werden?

Da erfasste sie wieder ein Sog und Sekunden später lag sie auf ihrem Bett. Sammy lag neben ihr. Jetzt, in der Wirklichkeit (oder sollte sie sagen, Gegenwart?), kam ihr das alles unwirklich vor. Doch als sie aus dem Fenster schaute, lag hinter einem Blumentopf die Maschine und an ihren Hausschuhen klebte Sand. Eine Welle der Begeisterung schwappte über Clara. Sie konnte die gesamte Vergangenheit so gestalten, wie sie wollte! Womit sollte sie anfangen? Erst einmal sah sie sich ihr Geschichtsbuch genauer an. Es war dünner geworden. Das Kapitel über das alte Ägypten war weg! Danach schaute sie auf ihrem Handy nach, ob die Klassenarbeit noch anstand. Nein! Es war so cool!

Sammy war aufgewacht und setzte sich neben ihr auf. Clara hatte eine Idee. Schnell flitzte sie raus, nahm die Maschine in ihr Zimmer mit und schloss die Tür zu. Dann beobachtete sie sie ganz genau. "Ich wünschte, meine Mathearbeit wäre besser gelaufen", sagte sie leise. Ihre Note war eine 4- gewesen. Das Display flackerte. Neuer Wunsch – 28. Oktober 2025 / 9:56 Uhr – wird geladen..., las Clara. Um die Zeit hatte sie ihre Arbeit zurückbekommen! Ein neuer Film startete in ihrem Kopf und bald sah sie sich selbst enttäuscht im Klassenzimmer sitzen, weil sie eine schlechte Note bekommen hatte. Die Zeit spulte sich zurück (natürlich dauerte es dieses Mal viel kürzer als zuvor), wieder vor und Clara sah sich über eine 2+ freuen. Weniger als eine Minute hatte alles gedauert und schon war sie zurück. "Das ging ja schnell!" freute sie sich und Sammy wedelte mit dem Schwanz. Nun kam Clara richtig in Fahrt. "Ich wünschte, Mama hätte statt der Regel "Jede Woche muss jedes Kind eine Wäsche machen" die Regel "Mein Bruder geht genauso oft mit Sammy raus wie ich" eingeführt!" "Ich wünschte, die Schule hätte schon vor zwanzig Jahren bestimmt, dass der Unterricht erst um 9 Uhr anfängt!" "Ich wünschte, Religion wäre nie zum Schulfach erklärt worden!" Den ganzen Nachmittag lang ging es so weiter. Sammy wurde mit jedem Wunsch unruhiger. Plötzlich sprang er auf und bellte panisch. Clara war gerade von einem Wunsch zurückgekommen und bemerkte erst etwas später, was los war: Die Maschine hatte angefangen zu glühen und schien der Explosion nahe. "Sammy! Was soll ich tun?" rief Clara verzweifelt. Auf einmal leuchtete das Display auf und Clara sah Bilder in ihrem Kopf sich überlappen: einen Stundenplan ohne Religion und einen mit, wie ihr Bruder mit Sammy rausging und sie gleichzeitig auch, einen Unterrichtsbeginn um 9 Uhr und einen um 7:45 Uhr, es schien kein Ende zu nehmen. Clara verstand: Sie hatte die Maschine überlastet. Das Gerät wusste nicht mehr, welche Vergangenheiten die echten waren. Dann leuchtete das Display erneut auf und Clara las laut: "Neuer Wunsch – wird geladen... Was? Ich hab mir doch nichts gewünscht!" Es wurde ihr schwarz vor Augen, zum ungefähr 32. Mal heute, und sie spürte den Sog stärker als je zuvor.